



„JUGEND“.



F. A. v. Kaulbach:
Der Adlerjäger

Kunstblätter

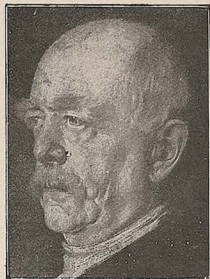
der wohlfeile / farbige / künstlerische
Wandschmuck für das bürgerliche Heim,
für Lehranstalten, Sanatorien, kaufmän-
nische Büros usw.

Die reichhaltige
Sammlung enthält in vor-
trefflichen Wiedergaben die Werke
der besten Künstler des In- und Auslandes.
Für 50 Pfennig bis Mark 1.— kann sich
heute auch der wenig Begüterte seine Be-
hausung mit einem schönen Bild schmücken.
Ein großer über 200 Seiten starker Katalog
gibt alle lieferbaren Kunstblätter ver-
kleinert wieder und er wird post-
frei für Mk. 3.50 geliefert.

Bestellungen auf Kunstblätter und Kataloge
nehmen die Buch-, Kunst- und Papier-
handlungen, sowie der Verlag entgegen.

G. Hirth's Verlag Nachf.

(Richard Pflaum A. G.) München, Herrnsfr. 10.



F. v. Lenbach:
Bismarck



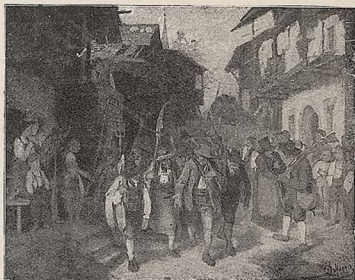
H. v. Habermann:
Bildnis



Anselm Feuerbach:
Lucrezia Borga



Eugen Ludwig Hoes
Rauhenzell



F. v. Detregger
Das letzte Aufgebot



Heinrich Kley
Schwarzwaldtannen

ZWISCHENSPIEL AUF CEYLON

VON FRANZ FRIEDRICH OBERHAUSER

Frauen, verheißungsvoll wie unerwartete Melodien, kommen durch die Gassen der tropischen, fremden Stadt.

Sie sind wie unbekannte und doch erlebte Wieder; wie ein Lied der Einsamkeit, der Verlockung und der Treue; wie ein Lied entflammter Leidenschaft. Manche von den unbekanntem Frauen gleicht einem dunklen, langsamen Avesäuten.

Sie kommen durch die schattenlose Gasse, an deren Ende die blaue See des indischen Meeres, die Augen schmerzend, blinzt. Die Häuser in den Gassen sind nieder, die Dächer flach und stehen weit über die Wände; die Hitze füllt die Zimmer, die Straßen, die ganze Stadt. Die Schatten der Palmen sind kurz und trennen sich vom Dinge kaum.

Die Frauen tragen blendend weiße Kleider; Lächer aus hellfarbener chinesischer Seide. Einzelne der Fremden sind mit einem dünnen Schleier geschmückt, der über Haar und Stirn und Augen fällt. In den Händen lebt ein rastloser, kleiner Fächer. Ein zauberhafter Rhythmus trägt ihren Körper.

Über allem liegt ein geheimnisvolles Schwingen; das ganze Leben wendet sich; prunkhaft sind die Farben der Natur; die Sinne schweben, rätselhaft gemandelt, in einem Spiele kaum erträumter, unbegreiflicher Erlebnisse...

Auf einer Veranda, im lauen Schatten eines Blätterdaches, sitzen Spieler. Tisch und Stühle sind primitiv; dünne Matten aus hellgelbem Bast, die der Kadzhanflechter im Eingeborenennordviertel unermüdetlich schiebt, hängen auf die Straße. An den Wänden leuchten, wie gläserne Früchte, hellgelbe Bananenbündel. Ein Singhalese in weißem Leinenrock bringt eisgekühltes Soda und Zitronen.

In stirkender Höhe schwebt der Duft von Lotoesteichen und Sibisustulblüten. Und hinter den Reisterrassen beegnet man dem Dunst des Dschungels.

Die beiden Spieler kämpfen mit den Karten.

„Sie sollten sich mit den Einmägen Zeit lassen, Follcott“, sagte Yalmon, ein Mischling, der durch ausgebeutete Perlenbänke reich geworden, in der Gesellschaft geduldet wurde, und zog das Geld ein.

Follcott schwieg. Spiel um Spiel hatte er verloren; er ärgerte sich jetzt darüber, daß er mit Yalmon spielte. Er hatte sonst immer Glück gehabt. Er nahm den Rest des Geldes und schob ihn in die Mitte des Tisches.

Yalmon teilte; Follcott verlor.

„Hallo“, sagte der Mischling, „was fangen wir nun in der verurteilten Hitze bis zum Abend an? Vielleicht kann ich Ihnen...“

Er sprach nicht weiter. Sein Blick glitt über die Veranda hinaus in die Straße, einem jungen Weib entgegen, das vom glühenden Strand heraufkam. Sie schritt langsam und jeder Schritt war voll von starker Jugend.

„Ist das nicht Sinda?“ fragte Yalmon und versuchte vergeblich, eine jäh aufwallende Erregung zu dämpfen. „Das junge Weib, um das man Euch beneidet?“

Follcott folgte dem Blick seines Partners. Er sah das Mädchen träumerisch die Straße heraufkommen. Er hatte es einst der Peitsche eines brutalen Plantagenaufsehers und Knechtes entrisen. Nun fanden seine Sinne keinen Weg zu ihr.

Die Hitze, dachte er sich, während er spielerisch nach den Kartenblättern griff. Diese gräßliche Hitze, die unsere Gedanken

ändert, unsere Ansichten und Anschauungen wandelt, die uns verweichlicht, unseren Willen und jegliches Wollen mit einer unüberdringlichen Gleichgültigkeit umhüllt.

Er nahm aus einer Bastdose eine starke, breite Zigarette und zündete sie an. Ohne Erregung. Schließlich, was sollte ihm Sinda noch? Was hatte er weiter mit ihr zu schaffen? Sie war ihm dankbar für die Rettung.

„Nun?“ fragte Yalmon, „an was denken Sie, Follcott? Haben Sie vielleicht einen Einfall? Ich liebe dunkelhäutige Mädchen von dieser Klasse!“

Er riß in wachsender Erregung dem Partner das Kartenbündel aus der Hand und mischte hastig.

Follcott fühlte einen unsichtbaren Feind auf sich losstürzen; er fühlte etwas Unerträgliches; er hatte das dunkle, verworrene Gefühl, gemein zu werden.



DAS NACHTGESPEST

E. ULLMANN



SCHWERE PFERDE

HERMANN SATTLER

„Zehn Perlen, Follcott, groß wie die Augen einer Schwalbe! Hören Sie Sie?“

„Nennen Sie meinen Namen nicht!“

Yalmon hatte gemischt und geteilt. Er schob seinem Partner die abgegriffenen, alten Kartenblätter zu.

„Nun?“ fragte er, und er war mehr durch das wilde Beglehen nach der vollen Jugend des jungen Weibes erregt, das ihm bisher un erreichbar war. Da war die Grenze seiner geduldeten Gesellschaft. Man spielte mit ihm, man dankte ihm, wenn er grüßte... aber nun... es wäre ein famoseres Spiel für Yalmon.

„Zwölf!“ rief er, als Follcott schwieg. „Ist sie Ihnen noch etwas? Verlieren Sie etwas? Ich habe sie in der vorigen Woche in den Campounds gesehen, im Villenviertel...“

Follcott hob die Karten.

Er zählte; er sah auf das Blatt seines Partners. Aber die Zahlen stimmerten; er sah nur den höhnischen Zug um wulstige Lippen, und er sah Mädchen gesichter auf den Kartenbildern.

„Zu wenig! Follcott!“ hörte er Yalmon.

Er wandte sich, und rief das Mädchen an. Es blieb stehen, sah einen Augenblick lang herüber, und kam dann langsam auf die offene Veranda zu.

Follcott neigte sich tiefer und fragte:

„Sinda, willst du heute abend mit Herrn Yalmon den Tee trinken? Sein Bungalow liegt dem meinen gegenüber!“

Sinda erwiderte ohne Zögern: „Wenn du es befehlst, Herr!“

„Ich befehle es nicht,“ sagte Follcott langsam, „ich frage dich nur!“

Sinda hob das dunkelbraune, bronzefarbene Gesicht. Das hellblaue Seidentuch um den Schultern spannte sich, die jungen Brüste hoben sich ein wenig.

Follcott hatte sich abgewendet. Er wußte im Augenblick nicht, was das alles für Gründe hatte. Er dachte daran, wieviel Treue und Ergebenheit dieses befreite Mädchen ihm bewiesen hatte. Und nun... er wollte seine Frage ändern. Aber Sinda war

schon von der Veranda fort und er sah sie noch, leichtwiegend, stark in den Hüften, verlockend in ihrer klingenden Jugend unter den Palmen am oberen Straßenende verschwinden.

Er stand auf und ging, ohne seinem Partner ein Wort des Grußes zuzurufen...

*

Die Sterne funkelten wie ein toller Lustreigen. Der Abend sprang unerwartet rasch in die tropische Nacht.

Es war, als begannen träumerische Pfade zu klingen, zu hundert Zielen führend, und doch wieder, ehe noch Erfüllung winkt, verschwindend. Früchte singen an, gläsern zu leuchten. In der See schäumen, aus der Tiefe kommend, in zauberischem Spiel unbeschreibliche Feuerbündel.

Die seltsamen Rufe fremder Nachtvögel, vom Ufer herauf, aus den brünstigen Kehlen wilder Tiere in den Bambusinseln, hingen wogend in der matten, schweren Luft.

Zartheit und Lieb; Leidenschaft und harter Lärm, alles fügte sich zusammen. Dem Menschen ist es in solchen tropischen Inselnächten, als könnte er die Augen schließen, und durch einen unermeßlich verfeinerten Geruch alles erkennen, das um ihn ist, ohne sehen zu müssen.

Aus der Vergangenheit herauf kommen Besuche. Verschwiegene Erlebnisse, vermeintliche Träume treten auf die Straße und werden Wirklichkeit.

*

Um diese Stunde stand Sinda unter den Palmen auf der Straße.

Sie zögerte einen Augenblick lang. In ihrem Blick flog ein jäher Funke des Hasses auf. Sie war ein Weib; ihre Empfindsamkeit fühlte die Wunde, zugefügt ihrer ergebenen Seele, und trieb sie zur Verteidigung.

Dann wandte sie sich rasch Follcotts Bungalow zu und sie trat ein, ohne anzuklopfen.

„Dein Freund ist nicht zu Hause,“ sagte sie langsam, mit unterdrückter Leidenschaft.

„Es ist nicht mein Freund, Sinda!“ sagte er. Er war nicht erstaunt über den Besuch des Mädchens.

„Gib mir meine Pfeife, Sinda, die lange, ja...“

Sie nahm sie vom Ständer, füllte sie mit Tabak und zündete ihn an. Dann trat sie an Follcott und setzte sich auf die Lehne seines tiefen Sessels.

„Du hast um mich gespielt, Herr...“

Er warf jäh einen Blick auf sie. Aber ihr Gesicht war ruhig, die Augen waren weit offen und trugen das leise Schimmern einer Erregung.

„Hast du spioniert? Woher weißt du das?“

„Ich war lange an deiner Seite Herr, ich habe viel gelernt. Auch das Deuten der Gefühle... Und ich fühlte es, Herr!“

Sie begann ihren zarten Schleier abzunehmen. Sie lockerte das seidene Tuch. Ihr Blick slog manchmal rasch durch den dünnen Vorhang auf die Straße auf den gegenüberliegenden Bungalow, der noch immer kein Licht hatte.

Nach einem Weilsen sagte Sinda:

„Und du hast verloren!“

Er fühlte sich irgendwie klein werden; er fühlte auch den Feind wieder, der ihn unsichtbar bedrängte. Dann sagte ihn der Stolz und Jörn.

Er stand auf. Aber Sinda wich nicht von seiner Seite. Er fühlte die Nähe dieses lebensvollen jungen Körpers.

„Warum hast du um mich gespielt, Herr... Und wieviel hättest du gewonnen?“

„Laß mich in Ruhe. Was willst du von mir?“

„Herr, hättest du das auch mit einer weißen Frau gemacht?“

Er schwieg. Er löste die Knöpfe seines Rockes. Sinda faßte nach den Ärmeln, sie zog ihm den Rock aus. „Ich bin dir nicht böse, Herr, ich bin keine weiße Frau, doch ich bin eine Frau...“

Die Luft war schwer und lau, die Düste wurden stark und das Flammen der Sterne schien die Erde zum Glühen zu bringen. Die Sinne trug ein verwirrender Rausch. Die Kühle, die von der Punta kam, verwehte rasch.

Das Mädchen horchte auf. „Trat aus dem gegenüberliegenden Bungalow nicht ein Mann? Yalmon hatte sie bei gedämpftem Licht erwartet.“

Sie schmiegte sich an Follcott.

„Laß mich, Sinda, du glühst!“

Er schob ihren heißen Körper von sich.

„Ich will das Fenster öffnen! Es ist heiß hier!“

Und sie öffnete das Fenster. Kam zurück und löste das seidene Tuch von den Schultern, entblößte die Brust und löste die Hüftenpangen und neigte sich ihm zu.

Ehe er sie von sich wegdrängen konnte, riß Yalmon die Tür auf und blieb mitten im Zimmer stehen.

„Follcott,“ rief er mit wütender Stimme, „das ist Betrug!“

Sinda riß die Seide vom Boden auf und deckte ihren Leib. Als Yalmon einen Armleuchter ergriff, sprang Sinda vor Follcott.

„Dummheiten!“ rief Follcott und drängte Sinda fort. „Weißt du, was ich sage?“

Da schlug Yalmon das Licht vom Tisch, und indessen Sinda flüchtend die nächtliche, rotschimmernde Straße erreichte, stürzte der Mischling, toll geworden, wild, berauscht, wie diese heiße erregende Nacht auf seinen Gegner los...



REITER IM PARK

OTTO DILL

Einen Augenblick lang stand Sinda auf der Straße wartend. Ihre Augen flammten. Ein unmerkliches, spöttisches Lächeln fügte sich um die Lippen. Sie fragte sich nichts, was eine weiche Frau getan hätte; sie fühlte nur ihre Wunde brennen, die ihr ein Mann in die Seele gerissen, und sie fühlte den Kampf im Dunkel wie eine gerechte Vindictung.

Sie zog die leinenen Tücher enger um den jungen, erregten Körper und sie schritt ohne Aufenthalt durch diese frühmorgentlichen, überflamten Straßen dem Ufer, den Palmterrassen zu, vorbei an all den Frauen, die neben ihr gingen, ihr entgegenamen: verheißungsvoll wie unerwartete Lieber. Wie Melodien der Verlockung, der Treue. Und der Vergeltung...

HÄSSLICHKEIT ENTSTELLT NICHT IMMER

VON MYNONA

Klotilde war die Schönheit selber (bis auf eine kleine Partie, deren Sitz wir noch nicht verraten... also, nein, waren Sie doch ab! Sie finden es nicht von selbst). Oh, sie kannte ihre leibliche Erscheinung nur allzu genau, war heftlich auch für ihre Fehler und wußte, daß es ihr unmöglich war, reiflos schön zu wirken. Klotilde war einer der tragischen Fälle, in denen die letzte Vollendung der Schönheit an einer fürchterlichen Häßlichkeit unvermeidlich scheitert. Ihre ganze Lebensart wurde durch das Bewußtsein

dieser schreulichen Eigentümlichkeit bestimmt. Von hinten gesehen, war Klotilde übrigens allerliebste. Erzählt man sich doch, daß jene Medusa ihre versteinemde Wirkung auch nicht gerade mit ihrem Rücken ausübte. Klotildens Schönheit in Ruhe, die Grazie ihrer Bewegungen übertraf alles, was man bei jungen Mädchen in dieser Weise sieht, unvergleichlich. Nur...

Na ja, nichts ist vollkommen in dieser Welt. Und verschönernde Aergre zuden raitos die Aafeln. Klotilde blieb eine mißgeborene Venus (verfälgener Meereschaum?). Wie kam es, wenn sie ihren himmelblauen Blick aus schwarzen Wimpernschalen unter den zarfeinen Linien ihrer Brauen so wundervoll aufleuchten ließ, — daß alle Hunde hinterm Ofen blieben, sie lockte keinen hervor!

Aha!, sagt hier ein besonderer Schlawmeier, wahrscheinlich noch sie übel? — Im Gegenteil: der Duft ihrer rosenweißen Haut wetteiferte mit dem der Hyazinthen, ihr Atem war wie der Monat Mai. Tilbens Gebiß ärgerte jeden Zahnarzt krank, in so gesunder Kraft blitzten die Zähne wie Schnee zwischen den blutroten Korallen ihrer (wie Amors Bogen geschwungenen) Lippen. Das haar gesponnene Abendsonnengold (oder poßt Ihnen die morgenrötliche Sonne besser?)

Trotzdem, wenn sie ihnen diese blendend lieblichen Vorzüge spendete, wendeten sich nicht nur Gäfte, sondern auch Einheimische mit Graufen, Tilbens erregender Mund blieb „nie getrübt“.

Welches Rätsel! Versehen wir uns in ihr Gemüt! Nur allzu liebebedürftig, verstand sie doch übergenau, weswegen sie abließ. Am widerwärtigsten mutete sie an, wenn man sich, wie ihre gemohnte Umgebung, Nähe gab, ihre bei solcher Schönheit sonderbare Garftigkeit zu übersehen. Der Eindruck, den sie machte, war so drastisch, daß selbst ihre intim Vertrauten zusammenschrakten, sobald sie sie unversehens anlachte oder auch nur lächelte. Aber Fremde, denen sie begegnete, stießen Gegenstände, die sie in Händen hielten, plötzlich fallen, so unerwartet entscheidend war der Anblick gleichsam einer Kröte im wonnigen Blumenteld ihres Antlitzes. Ihre Häßlichkeit war um ein nichtsdestoweniger reizendes Nastein konzentriert, das nur, wenn sie lachte, zu enormen Sattelnafe wurde. Diese aber

faß wisingen extrem hummischen Baden-tuchen, und zu beiden Seiten der Nase waren ihre Wangen schief, wie von einem Birtrolalenteat gestekt, und oben-dreiein potengrüb; sonst hatte sie kein Fehl, sondern war im Gegenteil geradezu ein Ausbund von Schönheit.

Eines Tages erhielt dieses anziehend-abstoßende Kostüm die Einladung zu einem Kostümfest und Maskenball und konnte sich begreiflicherweise nicht dazu bringen, weder abzulehnen noch zuzugehen. Die Zwiespältigkeit ihres Gemüts drohte, in Zerrissenheit auszuquarten. Aber mitten in derartigen Schwankungen kam ihr plötzlich ein Gedanke, dem sie sich gühend hingab. Dieser Einfall ermöglichte ihr, ohne alles Kostüm und Maste als bare Coa auf das Fest zu gehen, gerade dadurch alle Häßlichkeit aus ihren Zügen zu tilgen und die herrlichste Schönheit reiflos an den Tag zu legen.

Ihren neugierigen Bekannten gegenüber tat sie, als hätte sie abgelagt: „Ach, mit meiner Frage, dorthin! Womöglich zum Schönheitswettbewerb! Nein, nein! So blind bin ich nicht vor meinem ehrlichen Spiegel!“ Natürlich versicherte man ihr galant, sie brauche nur eine Halbmaske zu tragen, um sich von keiner Venus mehr zu unterscheiden. Sie lächelte abfchredend (wie oben beschrieben) und bemerkte spißbüßisch: „D h n e Maste oder gar nicht!“ Freute sich diebisch, als selbst ihre diplomatischsten Freunde eine Geste des Abseufens nicht zurückhalten konnten. Wußte sie doch, was sie wußte; ging sofort an die Ausführung.

Die denn auch dermaßen von Erfolg gekrönt war, daß Klotilde die süßesten Tänzerinnen in lauter Mauerblümchen verwandelte. Sie war die Krone, die Königin des Balles. Was irgend männliche Töne hatte, riß sich um Klotilde zu schanden.

Vergeblich raunte man sich das offenbare Geheimnis ihrer Abgrundhäßlichkeit zu. Tuft in diesen Abgrund fürzte sich Hals über Kopf der von allen Jungfrauen (und anderen Mädchen) angebetete jugendliche Liebhaber des Staatstheaters, der weltberühmte Stoffi, der Coa-Klotilde nicht aus den Augen noch aus den Armen ließ. Tatsächlich bestand ihr Kostüm nur in zwei Ausschnitten, die oben und unten alles freigaben, während die Mitte eigentüch nur von einem goddigrün schillernden,



ll



BRAND IN ENGER GASSE

RADIERUNG VON JOHANNES THIEL



ZUR GUTEN STUNDE

feigenblattförmigen, halbdurchsichtigen, leinenen Schurzjell verhüllt war. Weiße Sandalen vervollständigten diese Nacktheit. Vorm Antlitz trug sie eine seltsame, groteske, schwarze Halbmaske, durch deren Augenschlitze ihr wunderschöner Blick dem Stoiffi magnetisch liebreizend ins Innerste drang. Selbst ihre Bekannten vermochten sich der holden Illusion, die, von der Maske abgesehen, außerordentliche Schönheit zeigte, nicht zu erwehren. Stoiffi fühlte sich an Klotilde verloren.

So zog er sie, die scheinbar Widerstrebende, in einen lauschigen Winkel und bestürmte sie mit seinem innigen Feuer, bis im Saal zur Demastierung Alarm trompetet wurde. Diesen Moment zur Flucht zu benutzen, lag in Klotildens Plan. Sie wand sich in und aus Stoiffis Armen, er ließ sie nicht. Voller Verzweiflung stieß sie ihn jählings zurück und wollte verschwinden. Er holte sie ein, fing sie ab, drang darauf, daß sie nur einen einzigen Augenblick ihre Maske lüftete. Sie rangen miteinander. Er griff nach ihrer Maske und — erstarrte, sah schwarz gefärbte Haut. Diese groteske Form war angewachsen . . .

„Sie dörriger Affe!“ streckte Klotilde wütend ihre Waisen, „glohen Sie nur! Es ist meine Haut!“ Sie hatte ihr Gesicht in Form einer Halbmaske schwarz bemalt und dadurch ihre Häßlichkeit fast unsichtbar gemacht, so daß nur ihr rotgoldenes Haar, ihre göttlichen Augen und der anmutigste Mund zum vollen Vorchein kamen. Als sie aber davonrannte, durchzuckte es den erstarrten Stoiffi elektrisch, er riß sie ungefüm an sich. Ausgerechnet das hatte dem gegen die hübschesten Fräulein längst Abgestumpften so sehr gefehlt, diese grotesk pitante Schönheit. Eben deswegen wäre sie ihm ohne diese Maske vielleicht nicht einmal aufgefallen, er war so verwöhnt. Und nun war die Maske keine Maske, sondern ihr leibeigenes, nur geschwärtztes Angesicht! Er blieb bezaubert und bewies es ihr so stichhaltig, daß sie ihm schließlich glaubte, ihn erhörte. Sogar willigte sie in einen Akt desperatester Courtisane, durch den sich die ausge schriebene Schönheitskonturrenz auf einen Häßlichkeitswettbewerb umstellte. Selbstverständlich errang Klotilde den Hauptgewinn, darüber hinaus als blühenden Besitz ihren Tänzer, dessen angetrautes Weib sie ward. Als raffiniertester Schauspieler brachte er ihr gewisse Schminke- und Puderkünste bei, durch die ihr Gesicht in einiger Entfernung vollendet schön, in der Nähe toll interessant wirkte.



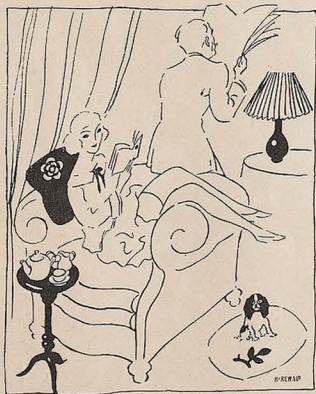
DER KURZSICHTIGE IM POSTAMT

FR. HEUBNER

Klotilde hatte mit ihrem Einfall, ihr Gesicht zur Maske zu machen, den innerlichsten Tiefstimm aller Liebe, auf den die Schönheitspfälsterchen noch viel zu zaghaft antspielen, unwiderstehlich in sein Herz gefloßt. Seht nur näher hin: die Venus selber hinkt ja auf den Beinen ihres Hephäst. Zugegeben, Klotildens Schönheitsflecken war etwas umfangreich geraten. Aber durch den wichtigen Einfall, ihre Häßlichkeit zur nettenden Maske und Folie ihrer Schönheit zu machen, hatte sich für die Phantasie des Liebenden diese Häßlichkeit nur wie ein magischer Schleier über die sich niemals gänzlich offenbarende, daher immer anlockende Schönheit des Mädchens gelegt. Lieben wir doch im Grunde stets nur die Masken der eigentlichen Bedeutung. Dadurch, daß Klotilde verstanden hatte, ihre Häßlichkeit nur als Maske ihrer ausbündigen Schönheit zu tragen, hatte sie im Leben und in der Liebe von nun an gewonnenes Spiel.

Bitte, nehmt euch dieses gelungene Vorbild, meine Schönen! Suchet, so werdet ihr finden: entdeckt nur auch eure Häßlichkeiten und verwertet sie geschickt kosmetisch! Bekanntlich ist die

regelmäßige Schönheit nur ein Brechmittel. Ohne alle bezaubernd arrangierte Häßlichkeit ist die schönste Schöne nichts. —



„Ach, Freddy, so einen Roman in der Phantasie mitzuerleben ist doch schöner als die Wirklichkeit.“
 „Na, vor allem billiger!“

NOTTURNO

Von Arnold Weiß-Rüthel

Wenn nachts zwei beinanderseh'n,
 die sich gerne haben und küssen,
 dann mußst du leise auf den Zeh'n
 vorbeigeh'n
 und gar nichts seh'n,
 nichts hören und nichts wissen.
 Beschäme nicht mit deinem Blick
 zwei, die sich lieben und küssen,
 das ist ein bitterböses Geschick,
 wenn zwei ihr ehrlich Recht auf Glück
 in der Gasse suchen müssen.
 Drum gehe lachte dran vorbei,
 wenn irgendwo auf Bänken,
 in dunklen Loren, Winkeln, zwei
 einander still sich schenken.

Koran und Bibel

In einem der Potsdamer Garderegimenter diente vor dem Kriege ein junger Türkenprinz, der den Koran daheimgelassen hatte und unbeschwert im Strome der militärischen und höflichen Befelligkeit mitschwamm. Sein Deutsch war freilich noch nicht vollkommen, um so mehr jedoch wurden seine Ausprüche im Kreise der Kameraden belacht, denn auf den Kopf gefallen war der Junge sicher nicht.

Einst kam er bei einem Liebesmahle neben Czjellenz von X., den bekannten Reitergeneral, zu sitzen, der trotz seiner sechzig

Jahre nur ungern ein hübsches, junges Weibswesen ungeschoren ließ. Czjellenz bemerkte, daß der Türkenprinz nicht nur dem Sekt — das mochte nach morgenländischem Brauch ja noch hingehen —, sondern auch allen anderen Weinen unbefümmert zusprach. Schließlich gegen Ende der Sitzung konnte er sich's nicht verkneifen, die Frage an den Prinzen zu richten: „Sagen Sie mal, Hoheit, erlaubt Ihnen denn eigentlich der Koran den Weingenuß?“ Worauf das Prinzlein mit ein wenig schwerer Zunge sich vernehmen ließ: „Lebst du denn immer nach Pipel?“

A. v. M.

Aus Schüleraufsätzen:

Immer war es der Menschen Bestreben, in die Luft zu fliegen.

Dichter bevorzugten abgelegene Orte.

Für Liebe und Freundschaft hatte Napoleon kein Organ.

Die Königin Luise legte sich zwischen den König und Napoleon.

Miß Sara Sampson wurde durch einen Verführer ihrem Familienschoße entrißen.

Eine katholische Schwester kann nie wieder austreten, sie muß zeitweilig im Kloster bleiben.

Johanna aber läßt sich nicht mehr von Dunois und La Hire abhalten.

Schiller hätte das Drama gerne beendet, aber die Arbeit an seiner „Brau“ hielt ihn davon ab.

Als civis romanus konnte Paulus nur vom Kaiser abgerichtet werden.

Der Höhepunkt in Fouquets „Undine“ ist die Entführung Undines nach der Hochzeit.

Der Solwanbusen entspricht nicht der Regel, daß in England die Busen paarweis auftreten.

h c.

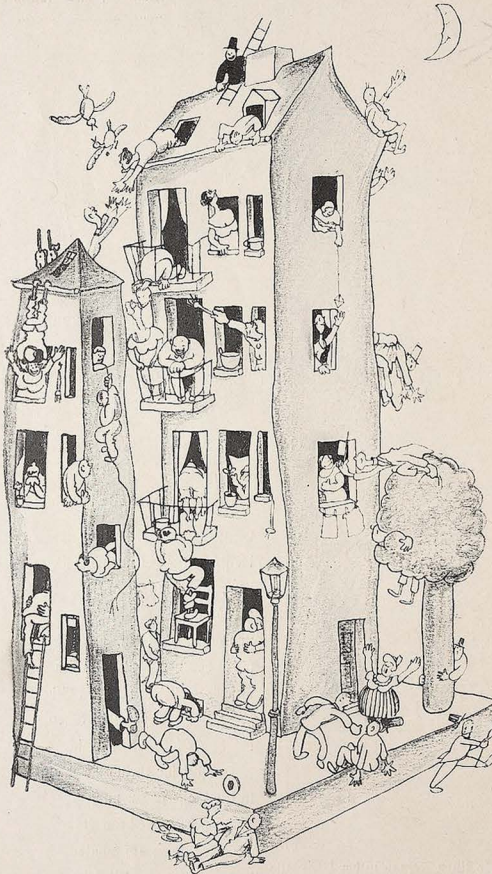
Ein guter Freund von mir besitzt zwei nette Eigenschaften: Erstens hat er viel Geld und zweitens eine reizende Frau. Der erste Umstand gestattete ihm, Dr. phil. h. c., und der zweite, Vater zu werden. Als nun dieses große Familienereignis sich eben glücklich vollzogen hatte, raste der neugeborene Vater sofort zum Telephon, um durch eine Anzeige die Sache öffentlich bekanntzugeben. Sei es nun, daß in diesem Augenblick bei ihm oder dem aufnehmenden Beamten eine kleine Geistesverwirrung vorhanden war, oder daß dem Seher ein kleines Mißgeschick passierte, auf jeden Fall stand am nächsten Tage im Blatt zu lesen:

Die Geburt eines Stammhalters zeigt hoch-
erfreut an

der glückliche Vater

Dr. phil.

Erwin P.



Amerika über Frankreich

Der stürzende Franc blüht
erstaunt auf die stabilisierte
Mark und fragt sich, wer
nun überhaupt den Krieg
gewonnen hat.

„Philadelphia
Record“.

*

Die französische Sprache
scheint die schwerste zu sein,
um sich darin überSchulden-
rückzahlung unterhalten zu
können.

„Winston Salem
Journal“.

*

Frankreich könnte schon
tiefer in seine Tasche greifen,
wenn es nicht einen Säbel
in der Hand hätte.

„West Palm Beach
Post“.

*

Während des Krieges hat
uns Frankreich immer ge-
sagt, daß wir ewig in seiner
Schuld ständen, und nun
regen wir uns darüber auf,
daß es kein Wort hält.

„New York Sunday
American“.

ZEICHNUNG VON WERNER SCHMIDT

Der Beweis



„Sehen Sie,“ erzählte mir
der Herr Professor, „die klei-
nen Geschäftsleute sind doch
immer noch die ehrlichsten.
Gestern ging ich einkaufen
und kam zuerst zu Tsch,
dann zu Wertheim, dann in
das große Schuhhaus und
schließlich zum Greißler. Da-
heim angelangt, merkte ich
das Fehlen meines Schirmes.
Ich ging also den ganzen
Weg noch einmal zurück und
fragte bei Tsch: Haben Sie
nicht meinen Schirm ge-
sehen? Nein, lautete die
unfreundliche Antwort. Ich
fragte bei Wertheim: Haben
Sie nicht meinen Schirm
gesehen? Dort schüttelten die
Leute nur misshütig den
Kopf. Ich fragte im Schuh-
palast nach meinem Schirm,
aber die Leute wollten ihn
nicht gesehen haben. Zuletzt
ging ich zum Greißler und
erkundigte mich, schon selbst
misshütig geworden, nach
meinem Regendach. Und,
ob Sie es nun glauben oder
nicht, freundlich, zuvorkom-
mend und ehrlich sagte die
arme Frau: „Mein Herr,
hier ist Ihr Schirm.“ Und da
soll mir jemand etwas er-
widern, wenn ich behaupte:
Die kleinen Geschäftsleute
sind doch die ehrlichen, denn
von den Großen hat mir
keiner meinen Schirm wie-
dergegeben!“

Auf Reisen

„Gut zu Mittag gegessen hätt'n wa nun auch. Wenn nur jezt
nicht noch die verdammten Sehenswürdigkeiten wären!“

Ein Stückchen von Dumas

Im Nachlaß eines Neu-
porters fand sich folgende
unbekannte Dumas-Ane-
dote:

Alexander Dumas der
jüngere hatte das zweifel-
hafte Vergnügen, zu dem
Diner einer Pariser Dame
als eine Art Karität ein-
geladen zu werden. Nicht
lange, so bot ihn die Wirt-
tin mit liebenswürdigem
Lächeln, einem feiner be-
rühmten Aperçus loszu-
lassen.

„Mit Vergnügen, Ma-
dame,“ sagte Dumas, aber
erlauben Sie mir, damit
zu warten, bis dort der
Herr Artilleriekapitän, der
gerade jezt eintritt, seine
Kanone abgefeuert hat!“



I.



... II.

R. ROST



„Das sagst du mir jetzt erst, daß du zehntausend Mark Schulden hast! Das ist ja ein kleines Vermögen!“
 „Allerdings, und noch selbst erworben.“

Der Ehebruch mit dem Geiste

Eine Dame, deren Mann verstorben,
 Und die einen anderen erworben,
 Hat den Geist des ersten Manns zitiert
 Und mit diesem fleißig — kokettiert.

Ruhler ward sie drum zum Mann und
 kuhler,
 Denn besagter Geist als Nebenbuhler
 Rahm sowohl bei Nacht als auch bei Tag
 Ihre ganze Liebe in Beschlag!

Doch der Gatte dachte: nicht umsonst
 Triffst sie das gespenstige Gespenst,
 Sondern nach dem sechsten Rendezvous
 Ging's gewiß nicht mehr platonisch zu!

Er zitierte drum den Glücksvernichter
 Samen der Ehegattin vor den Richter.
 Dieß der Schrag zur Dame: „So bekennst
 Du die Missetat mit dem Gespenst?“

Doch die Gattin sprach mit ernster Miene:
 „Niemals war ich seine Konkubine,
 Nein, ich hab' nur manchmal in der Nacht
 Mit dem Geist geschäkert und gelacht!“

Da der Geist das Zeugnis schänd' verweigert
 Hat, so hat sich der Verdacht gesteigert,
 Und der Richter sprach: „Der Fall ist klar!
 Und so scheid ich euch als Ehepaar!“

In Neuyork ist diese Tat passiert! —
 Drum, ihr schönen Frauen, seid beschworen
 Nehmt euch einen Freund als Herren-
 schmaus,
 Doch zitiert euch kein Gespenst ins Haus!
 Bed a h a f e n.

Schneeglöckchen hat den Frühling eingetaut.
 Sieh, wie es allenthalben sproßt und sprießt.
 O holde Zeit, in der der Mensch sich häutet,
 Und wieder Saft in bürre Stämme schießt.
 Und in den Parks auf frischglacierten Bänken
 Ist abends jetzt schon wieder Hochbetrieb.
 Kein Schußmann stört, noch sittliche Bedenten —
 Man küßt und schwört und hat sich herzlich lieb.

Es ist kein Anlaß zu Gewissensbissen,
 Wenns dir im Blut rumort, mein liebes Kind —
 Der Lenz ist da! Und wir sind jung und wissen,
 Was wir dem Viebelungen schuldig sind...
 T o n i .

Aus meinem Notizbuch

Das Leben ist kurz. Lang ist nur die Zeit vom
 Fünftzehnten bis zum Ersten.

Ja, wir leben im Zeitalter des Fortschrittes.
 Bloß erinnert mich der „Sturmlichkeit“ des Fort-
 schritts immer an eine Zeitläufenaufnahme.

Der Mensch ist, was er ist? Ausgeschlossen,
 so schießt wird gar nicht gefocht!

Ich finde das so nett von den Parteien, daß
 sie zu ihren friedlichen Demonstrationen
 immer gleich die Sanitätär mitnehmen!

Es gibt nur eine einzige zuverlässige Wetter-
 vorherhersage: in meinem Urlaub wirds regnen!

Neulich ging ein Mann aufs Wohnungsamt,
 der wollte eine Wohnung haben. Nein, so ein
 Spachvogel!

Wenn nur der Schauspieler 3. die übertriebenen
 Gelten megalassen wollte! Scheußlich, wie der mit
 den Händen herumzuführen! Der hätte Verlehrs-
 schußmann werden sollen statt Schauspieler!

Karlchen.

R. GRIESS



Unter Gaunern

„Na, Karl, wo hast denn du die goldene Uhr
 her?“
 „Bom letzten Fußballwettkampf um die
 deutsche Meisterschaft!“



„Ich habe gehört, Sie hätten gemettet, ich
 würde ja sagen, wenn Sie um mich anhielten.“
 „Na, und wollen Sie mich nehmen, Liebe?“
 „Bieviele haben Sie denn gewettet?“

Die Dresdner Dichter-Schmach

Den deutschen Dichtern Brecht und Bronnen,
 die den Dresdnern in einer Morgenfeier zeigen
 sollten, wie es um jungdeutsche Dichter stehe,
 war — durch ein Versehen des Kassensbeamten —
 zugemutet worden, die am Abend zuvor gepfeifte
 Verdi-Aufführung vom — zweiten Range aus
 anzusehen. Als man ihnen, um die Sache wieder
 gutzumachen, Sperrplätze anbot, erklärten sie,
 daß dies — die ihnen angetane Schmach nicht aus-
 löschen könne“. Anders Tags trug Herr Brecht
 eine Moritat vor, die diese Schmach schilderte und
 Bronnen war geschmackvoll genug, die Direktion
 der Staatstheater von ihrer eigenen Bühne herab
 zu beschimpfen.

Soweit die Meldung. Es ist natürlich begreif-
 lich, daß die Herren Brecht und Bronnen sich
 nicht als „weitronigste“ Dichter behandeln zu
 lassen wünschten. Wenn wir sie recht verstehen,
 fordern sie, daß der Intendant zu ihrer Benut-
 zung Haratiri begehe, während der Dramaturg
 zum Duell mit idiosyllen Waffen gezwungen wer-
 den soll. Nur bei die Sache einen kleinen Hafen.
 Dr. Wolff hat sich zwar bereit erklärt, auf Revol-
 ver, Raschlingengedehre oder keinen Wörter an-
 zutreten — der „Vatermord“ Dichter besteht aber
 auf einem Zweikampf mit modernen Dramen.
 Es gehe darum, den Gegner „totzulieben“. Das
 aber hat der arme Dramaturg trotz der den Dich-
 tern angetanen Schmach nicht verdient. —

Im übrigen kann Herr Bronnen doch mit
 Dresden zufrieden sein. Ohne die „Dichter-
 Schmach“ wäre es bei der Morgen-Verlesung
 schwerlich zu einem Theaterandal gekommen.
 Und was wären die Dichter der „Ergelze“ und
 des „Boal“ ohne solche? Und so raten wir ihnen,
 den Dresdnern nochmals zu verzeihen. Was
 übrig ist ungehindert, und — der Krug geht so lange
 zum Bronnen, bis er brecht!... R i r i .



Imter Kränkern.

„Willst du mit mir heute Abend vertreten? Bei den „Werdenben“ liest einer aus eigenen Werken.“

„Du weißt, lieber Freund, ich höre sehr schlecht.“

„Eben darum könntest du hingehen.“

W. X. X. I.

Wünsche

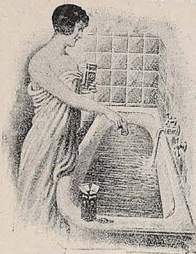
Der Inhaber eines Privatmittelschiffes stellt seinen Gästen zwei Räume zur Verfügung, die jeden Montag vollgepöpselt sind. Das Gien ist reichlich und billig, aber auch herzlich herzlich. Nach jeder beendeten Mahlzeit erhebt der Wirt an der Tür und ruft hinein:

„Ich wünschte wohl gepöpselt zu haben.“

Eines Tages schalt ihm aus einer Ecke entgegen:

„Ich wünschte es auch!“ C. F. G.

Zur Stärkung der Nerven



empfehlen
tausende Ärzte
dieser Jahre
bewähren

Sinofluol

**Fichtennadel-Kräuter-Bäder
in Tabletten**

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Perfumierern,
Nur erhit in grünen Dosen

Nachwirkungen die als ebenso bezeichnet werden, waise man zurück

— 3/4 Bleichrosen —
Mehrfach versärferte Qualität!
6 Bäder MK. 3.50



— 3/4 Bleichrosen —
Mehrfach versärferte Qualität!
12 Bäder MK. 6.50

Wer die „Sinofluol“ Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Proben u. Broschüre Nr. 42
Westphal & Sohn, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.
Pharmazeutische Abteilung



BRIEFMARKEN

202 versch. Portug. Kol. M. 6.50
101 versch. Schweiz M. 5.—
1015 versch. aller Länder M. 3.90
550 versch. aller Länder M. 1.75
Goldberger & Cie., Luzern (Schweiz), Postschek, Berlin 1226 23

Ausblicke

Das Radierer Blatt „Nacion“ veranfaßt regelmäßig eine besondere „Fotomatographische Ausgabe“, die in allen Städten vorgefaßt wird, in denen die Zeitung uitgief.

Troftade Mensch! Sie kommt bald aus der Mode

Und endet ohne Song und Klang und Schmerz.

Die schwindelstärkere Kulturperiode Der molienhaft verappten Druckerstüfers! Verschont! Verschont! Da manche Verschriften

Und laulstft der Welt, die durchs Luftmeer jadt.

Obwar auch die — mit des Objettes Tüden! —

Genau je lägen kann als wie gedruckt. Nun kommt der nächste Schritt: Du sollst nicht lesen

Und sollst nicht hören — weq mit jedem Trug!

Mit Augen sollst du sehn: So sties gewesen. Man hats gedreht! — und dieses legt genug!

Und füllst du dich gleichwohl durch das Ergebnis

Im Lauf der Zeit, was man so sagt, betritt.

Dann wird allein dein eigenes Erlebnis Als wahr realies in Betradt gerückt!

Es wird nicht mehr gedruckt, gefaßt, gefürbt!

Indem du freilich deine Pfeife rauchst, Erhöbt sich der Aduqlyand der Umwelt. Wo du von gar nichts sonst zu wissen brauchst.

Und ruhig fließt das Leben jedermanns Dahin im trauten Kreis von Weib und Kind.

Bis einer namens Gutenberg Johannes Dereinst die erste Druckerpress erfindet!

N. A. S. o. w. a. e.

Jahrbuch für Eisenbahnwesen 1925/26

Herausgeber: Reichsb.-Dir.-Präsident z. D. Wulff, Berlin und Reichsbahndir. Dr. Zeiler, München

Gr. 8^o, 548 Seiten Text mit 127 Abbildungen und 4 Tafeln. In Ganzleinen gebunden Mk. 20.—

in Anpassung an die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse wird das Jahrbuch — bis auf Widerruf — auch gegen monatliche Teilzahlung geliefert.

Das Jahrbuch will auf wissenschaftlicher Grundlage zu den großen schwebenden Fragen des Eisenbahnwesens fortaula. Stellung nehmen. Dem internationalen Charakter des Eisenbahnverkehrs ist dadurch Rechnung getragen, daß auch Verwaltungen, Fern-ebw- und Verkehrsfragen fremder Bahnen Erörterung finden. Um zu Vergleichen mit kontinentalen Bahnen anzuregen, wird das emelische Eisenbahnwesen besonders berücksichtigt, das in vieler Hinsicht eine andere Entwicklung genommen hat. Daß die deutschen Bahnen im Mittelpunkt der Erörterung stehen, darf wohl als selbstverständliches gelten.

Das Inhaltsverzeichnis teilt sich in 5 Hauptabschnitte und 1 Anhang: I. Verwaltung, Finanzen — II. Bau — III. Betrieb u. Fahrplan IV. Verkehr — V. Fahrzeuge, Werkstatt, Beschaffungswesen.

Richard Pflaum Druckerei- und Verlags-A.G., München

Photo-Apparate
günst. Teilzahl. Liste 67 frei
Dresden Camera-Vertrieb
Dresden A 24.

Gummi-

waren, hygienische Artikel.
Preislist. gratis. „Medicus“,
Berlin N 34, Veteranenstr. 251



**Wer sich
verheiraten will**

abnehmen der Heiratzeitung
„Lebensglück“, Erscheint
alle 14 Tage mit über 2000
seitig gesunden Beispielen
verheirateter 3.-Mk. (verzeihl.)
Verlag O. Blocherer,
Stuttgart A. 169
Postfach 301

Sie gefallen nicht!

weil Ihrer Figur die schönen üppigen Körperformen fehlen? Warum soll Sie gerade gegandere ausfallen?

Magerkeit wirkt unschön!

**Schöne volle Körperformen durch
„Hegro-Kraftpulver“**

Sie erreichen ohne sogenannte kostspielige Mastkur mit **Hegro-Kraftpulver** spicend leicht eine Gewichtszunahme bis 30 Pfund in 6-8 Wochen. Hegro ist ärztlich empfohlen, gar, unschädlich. Viele tausend Dankschreiben.

Gehelma: Prof. Dr. M. Berlin, schreibt u. a. „Hegro“ ist hervorragend geeignet, als Stärkung- und Kräftigungsmittel zu dienen und hat sich glänzend bewährt. — NANCY STRAT DR. med. J. H. schreibt: „Hegro“ ist sehr geeignet, Kräftezunahme zu verschaffen. Das Präparat wird meinen Patienten mit Erfolg verordnet.

Preis: Kart. m. Geb. (Inw. 3 M., Porto 30 Pp.)
Depot: Ekelanten Apotheke, Ber. in, Leipzigerstraße 74, Minerva Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 81

Bei Zucker. Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht u. Katarrhen. Bade- und Hauskurstchriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rhld.)

Neuenahrer Sprudel

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien. Trink- und Badekur in Neuenahr in vollem Umfang eröffnet.

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands rein natürlicher Füllung. Zur Vorkur einer Trink- und Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsrufung.

Silben-Rästel

Aus den Silben.
 an - ar - bern - ah - da - bis - br -
 den - der - af - an - er - es - fett -
 gen - her - ht - ler - ler - ler - im -
 ma - mit - nanz - nenz - nie - pa - ra -
 - ra - re - sel - sie - so - sbr -
 je - lang - la - stein - stett - stie - la -
 - te - te - ht - his - hi - ve - ver - wa -
 sind 19 Wörter von nachstehender Bedeutung zu
 bilden, deren 1. und 3. Buchstaben von oben nach
 unten gelesen, einen Ausspruch von Faust'stiff er-
 geben.

- 1. Betriebsstoff, 2. Wirkung, 3. Fabelwesen,
- 4. toffiges Sara, 5. Teil eines Hauses, 6. Beför-
 derungsmittel, 7. Boitzgebiener, 8. spanische Land-
 schaft, 9. Vogelart, 10. überliches Del, 11. Stadt
 in Marokko, 12. türklischer General, 13. Spott,
 14. Wasse, 15. Nistfang, 16. geistlicher Titel,
 17. Krankheit, 18. Gesellschaftsinsel, 19. Blutgefäß.

Rästelprüfung

an	sich	ba-	es	lo-	im	mu-	ner	duf-
che	und	beob	in	ein	hier	sig	bihar	ber-
in	dem	reit	schon	wand	nen	nomb	ker	galt-
le	gippe	der	an	em	und	vec	frakti	ra
fit-	dem	pätr	de	hüm	der	hüm	ten	schri-
ne	grill	ter				ne	flab	mel
wer-	le	tel-	mens	und	und	deu-	nie-	
an	ba-	der	h	mer	nomb	nen	weil	lich
dor-	die	an	und	legt	beob	in	und	mun-
dy-	buch	no	fam-	bec	grü-	te	schim-	ken
sch-	ten	sch	dem	es	merit	nomb	dem	arm

Auflösungen aus Nr. 16

Magisches Quadrat

P	E	R	U
E	G	E	R
R	E	G	A
U	R	A	L

Bers-Rästel

Ohr - Freige - Ohrlage.
 Kapital, Kapital, Kapital, Kapital.

Silben-Rästel

- 1. Durchsichtigkeit, 2. Eberische, 3. Ruederer,
- 4. Salami, 5. Jis, 6. Ehrenwort, 7. Gannep,
- 8. Sähina, 9. Granafels, 10. Ohlyst, 11. Eder-
 ente, 12. Tachometer, 13. Loggenburg, 14. Ca-
 noine, 15. Immenforb, 16. Chande, 17. Salbarfan.
 „Der Siege goetlichster ist das Vergeben.“

Kreuzwort-Rästel

- Wagrecht: 1. Wald, 2. Umbo, 3. Ro, 4. Gas,
 5. Jo, 6. Pote, 7. Falte, 8. Mal, 9. Liane,
 10. See, 11. Leibgarde, 12. Genat, 13. Kanoe,
 14. Seehandel, 15. Ala, 16. Tanne, 17. Ire,
 18. Schah, 19. Jobel, 20. Reh, 21. Lehm,
 22. Jaun.

- Senkrecht: 7. Fernende, 14. Söhne, 23. Dpol,
 24. Raie, 25. Aft, 26. Apoll, 27. Tot, 28. Ernte,
 29. Aft, 30. Hliabeth, 31. Bogas, 32. Mandel,
 33. Min, 34. Dante, 35. Dra, 36. Moll, 37. Uban,
 38. Or, 39. Re, 40. Meer, 41. Belt.

Mislungenes Gemü'n

Um die durchaus inkorrekten
 Zwei-drei seiner aufgewekten
 Einszwei (diele war sein vier)
 Auszutreiben, las er ihr
 Von vortrefflichen Einszwei und drei
 Eine ganze lange Bitanei.
 Doch wie war der arme Mann erschrocken
 (Seinen Bier war das wohl viel zu trocken)
 Als er vom „Einszweidreier“ auffah — —
 War die Einszwei einfach nicht mehr da!

**Stärkste Menschen voll Kraft u. Schmalz
 gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

Bei Nieren-, Blasen- und
 Frauenleiden,
 Harnsäure, Eiweiß,
 Zucker.
 1925: 16000 Badegäste.

Waldunger Helenenquelle

Schritten und Nachweis
 billigster Bezugsquellen
 durch
 die Kurverwaltung
 Bad Wildungen.

Das grüne Kursbuch

AMTL. BADISCHE AUSGABE
 mit sämtlichen Bahnverbindungen
 in Württemberg, Bayern-Pfalz,
 Hessen und der Schweiz

ist für das
 Fremdenverkehrsgewerbe
 ein unentbehrliches
 Werbemittel

Jahres-Auflage **100000** Exemplare

Die Sommer-Ausgabe 1926 ist in
 Bearbeitung. Verlangen Sie daher
 umgehend Anzeigen-Offerte und
 Tarifprospekt

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

+ Geschlechts- +

leisen, Syphilis, Gonorrhoe, Mennschw. usw., auch in
 veralteten Fällen, ohne Spiritus, ohne Silb- u. Quecksilber-
 spritze, ohne Heilanstaltung durch langwierige, unschäd-
Timm's Kräuterkuren. Aerztl. Gutachten. Viele An-
 erkennungsschreiben! Seit über 20 Jahren in all' Weltweit
 mit best. Erfolge angewandt. Veri. Sie meinen Ratgeber zur
 Erkennung u. Heilung geg. Einsend. v. 30 Pf. Porto direkt.
Dr. K. Haeussler, med. Stud., Hannover, Dorenstr. 3

Gibt es
 Mädchenhändler ?

Vom Dämon
 der Unzucht
 gepackt! Das
 Schicksal einer
 Lehrertochter. M. 1.-
 Clarissa. Aus dankl. Haus-
 Belgien. Die Entführung eines
 jungen Mädchens. M. 2.-
 Dr. Henne am Rhyn, Promi-
 nution und Mädchenhandel.
 M. 1.20. Bei Vereinsendung
 postfrei. Nachn. 30 Pf. extra.
 Hans Hedewig's Nachh.
 Leipzig 106, Perthesstr. 10 I.

Alle Männer

die infolge schlechter
 Jugend-Gewohnheiten,
 Ausschweifungen u. del-
 an dem Schwinden ihrer
 besten Kraft zu leiden
 haben, wollen kräftig-
 lichsvolle u. aufklären-
 de Schrift eines Nerven-
 arztes über Ursachen,
 Folgen u. Aussicht auf
 Heiliger Nervenschwä-
 che zu lesen. Hlustr., neu
 bearbeit. Zu bez. Mk. 2.-
 Briefumschlag-Einstin-
 dung, Genf 600 Schweiz 212

Neues Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt.

Reichhaltigste Lesegabeitung Wiens.
 Hunderttausende Leser!
 Enormer Erfolg der Inserate!

Druck und Verlag:
 Wipowitz & Co.
 Wien, I., Biberstr. 5

Modell (AKI)-Aufnahmen

nach d. Leb.
 O. 500 K
 Kollektion der Welt.
 Brillant-Pro-
 duktion mit
 50 Mignon-
 u. Kabinett-
 photos Mk. 5.-

L. Ramlo, München
 Schwarzmannstr. 12

Halbtung

und gute Jura
 für die deutsche
 Halbtung „Burka“
 Preis Mk. 1.20
 Burka - Erdriebe
 Burka 15. Bismarckstr. 62

Bad Nauheim

Unerreicht bei Herzkrankheiten, Bronchitis, beginnender Arterien-
 verkalkung, Muskel-, u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-,
 Frauen- und Nervenleiden

Sämtliche reizzeitliche Kurmittel / Schöner Erholungsantheil / Ausser-
 Unterhaltungen / Sport aller Art / Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen

Hessisches Staatsbad 45 Min. von Frankfurt a. M. **Ganzjährige Kurzeit**
Ermäßigte Kurabgabe bis 30. April
 Auskunftsschrift B 121 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros

Kindliches Versprechen

Ich hatte erzählt, wie Josef nach Ägypten verkauft war und zu Potiphar kam. Es heißt dann: „Und Josef fand Gnade vor Potiphar und dieser setzte ihn über sein ganzes Haus.“

Ich lasse die Geschichte durch einen Schüler wieder erzählen, und dieser berichtet: „Und Potiphar setzte den Josef auf d a s D a ch.“

*

Naturgeschichte schwach

Ein biederer Farmer aus Kansas, der noch nie etwas von den Gezeiten gehört hatte, lag am Strande von Atlantic City und wunderte sich, wie ihm das Wasser immer näher auf den Pelz rücte.

Als eine besonders große Welle schon seine Schuhe bespritzte, rief er einem badenden, wohlbeleibten Herrn ärgerlich zu: „He, lassen Sie dies dumme Auf- und Untertauchen, Sie wollen mich wohl erlösen?“

*

Was ist Liebe in grammatischer Beziehung

1. für den Schüler — ein Hauptwort,
2. für den Jüngling — ein Verhältniswort,
3. für den Ehemann — ein Bindewort,
4. für den Lebemann — ein Zahlwort,
5. für den Beduogel — ein Umstandswort,
6. für den Greis — ein Fremdwort.



Zahncreme Mouson enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen; sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag und erhält die Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen. Der erfrischende, würzige Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimhäute zu konservieren und den Atem zu aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Mouson.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,80.

ZAHNCREME MOUSON

AMERIKANER BRAND



Jede elegante Dame liest die „Elegante Welt“

Die „Elegante Welt“ ist maßgeblich für alle Fragen der Mode und Lebenskultur

*
Reklame
ist
Energie,
verwende
sie!
*

Phot. Apparate
~ **Ferngläser** ~
Günstige Zahlungsbedingungen
Preislisten kostenfrei
G. Rüdberg jun.
~ **Hannover** ~

Ganze Kurprobe gratis

aus den berühmten Kuren des Naturphilosophen Alwin Rath für
Verstopfte, Verkalkte, Entnervte, Gicht-, Rheuma u.
Bruchranke. Kranke über 70 J. gesunden allein hierdurch.
BRÜDER-VERLAG, LETSCHIN, MARK, Nr. 405

In Treue fest

Die Gepreszüge nach Italien waren seit dem Osterfesten beginn wieder vollbesetzt ...

Ruffolini, der die Jägerhemden nicht gern riecht, auch wenn sie schwärzlich sind —
Ruffolini, der dem ungekämmten deutschen Fremden nicht mehr wohlgefällt —

Ruffolini muß man bogfotieren! — Mit erhobener Hand bei seinem Gott und den rachekämfenden Walküren schwur es der empörte Patriot — —

— und dann nahm er seine Hand herunter, und „Gepreszug“ mit derselben Präf, um die Osterfeiertage munter zu verbringen auf dem Marktplatz!

M. D. M.



GEWÄCHSHÄUSER
bauen auf Grund 30jähr. prakt. Erfahrung
HÖNTSCH & CO.
NIEDERSEDLITZ A 7

Der Marquis de Sade
Mk. 12.—
Rosa-Viering, Dresden


Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge, Preis fr.

Das wichtigste und vollständigste Informationsorgan Mitteleuropas

! Wirksamstes Insertionsorgan!

NEUE FREIE PRESSE



WIEN

Bedeutendste politische Tageszeitung Oesterreichs. Täglich zwei Ausgaben, raschesten Nachrichtendienst, prominente Mitarbeiter, massgebende Stellung auf politischem, wirtschaftlichem und literarischem Gebiet, kaufkräftigster internationaler Leserkreis!

Erfolgsreicher Inseratenteil und „Kleine Anzeigen“

Bezugspreis pro Monat Mk. 6.—
Versandpreis:
Morgenblatt 20 Pf., Abendblatt 10 Pf.



Mutti, Mutti,
Onkel hat
Sepal in den
Hosen!

Die Tante hat dadurch beim Schneiden ein Bügelchen unten 20 Me. erspart. Selbst die älteste Hose ist in Fäusen wieder wie neu mit flacker Dauerbügelgefäß, wenn Sepal eingeklebt ist. Für den feinsten Stoff unschädlich. (Lassen Sie sich mit Klebstreifen nicht Ihre Hose verderben.) In Schneider- und Konfektionsgeschäften, chemischen Wasch- und wäskereien erhältlich, son nicht, erfolgt Versand gegen Vorkasse (Postcheckkonto Nr. 51873 Frankfurt a. M.) oder Nachnahme. Preis per Paar 1,50 RM. Frite Faser, Frankfurt a. M., Neue Mainzer Str. 370. Erstklassige, vornehme Maschinenerei. Große Tuchlänger feinsten englischer Neuheiten. Das Aetior wird durch erstklassige Zuspäner künstlerisch gefaltet. Spezialvorarbeitung durch geschulte Arbeiter. Zweite Preis.



RADJOSAN

**Stärkungsmittel
RADJOSAN
zur Nervenstärkung und
Kräftigung.**

Reines Blut und gesunde Nerven sind die wichtigsten Lebensfaktoren. Zu deren Wiedererlangung u. Erhaltung ist Radjosan ein erstkl. Stärkungsmittel. Zahlr. Zeugnisse beider Geschlechter bestätigen es.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Aufkündere Schriften u. Zeugnisse kostenlos.

RAD-JO-VERSAND-GES.
m. b. ff., Bamberg 40, Radjoposthof.

Goethes Harfner am Radio

Wer nie Musik mit Tränen ah,
Wer stehend nie die halben Rhythe
An dem Dreiröhrenkasten saß,
Der kennt euch nicht, ihr Rundfunk-
niederträchte!

Man stellt das Bieß ganz richtig ein,
Schon glaubt man London zu erlangen,
Da fährt ein Rückkoppler herein
Und aus ist es mit dem Empfangen!!
Kar lchen.

Modefrage

Was werden die Frauen in diesem
Frühling tragen? lautet die Frage eines
Modeberichterfatters. Die Antwort ist
sicher ebenjo kurz wie interessant. 1817

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
**PERSONEN- UND
FRACHTBEFÖRDERUNG**
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New-York und Boston gemeinsam mit
**UNITED
AMERICAN LINES**

Gelogenheit zu
**VERGNÜGENS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelm. Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / KLESTERDAMM 25
VERKEHRSPAVILLON AM JUNGFERNSTIEG
UND REISEBÜRO AM HUPF-
BRIHNHOF

BERLIN W8, Unter den Linden 8 und Ver-
kehrsbau H. G., Kurlfürstendamm 237.
BADEN-BADEN, am Leopoldplatz. BRES-
LAU, Schweizer Stad graben 11. DRES-
DEN, Pragerstraße 41. FRANKFURT a. M.,
am Kaiserplatz. KÖLN, Wallrafplatz 3. LEIP-
ZIG, Augustusplatz 2. LÜBECK, Breite-
straße 57/61. MAINZ, Reiche Clarastraße 10.
MAGDEBURG, Alte Ulrichstraße 7. MÜN-
CHEN, Theatinerstraße 38. STUTTGART,
Schloßstraße 6. WIESBADEN, Kranzplatz 5.
WIEN I, Körnerstraße 38. ZÜRICH, Bahn-
hofstraße 90 und durch die
Vertreter an allen größeren
in- und ausländischen Plätzen

Der beste Gesellschafter

am Abend

im eigenen Heim, im Restaurant oder der Straßenbahn ist ein interessantes Abendblatt! Rasche Berichterstattung, gut unterhaltende Artikel, hübsche **Plaudereien** - ist das, was der Leser nach der Tagesarbeit verlangt. Das Eingehen auf diese Wünsche der Leserschaft erklärt die fortschreitende Beliebtheit, das tägliche Steigen der Auflageziffer der

AZ^{am}Abend

Verlangen auch Sie heute die neueste Ausgabe bei dem Straßenhändler oder kostenlose Probenummer vom Verlag, Baaederstraße 1a / Telefon 25 784, 28 784

Mingol-

Tabletten *schützen vor Husten* Hochwertig
Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Ginaborn A-G Emmerich Rhein

Nur in der
Wiederholung
liegt der

ERFOLG

einer
Anzeige



**Patent-
Etui-
Kamera**

flach, leicht, stabil
8,5x10 u. 9x12 cm
Zeiss und andere
Marken-Objektive
Druckschrift |
kostenlos
Kamera-Werk-
stätten Dresden,
Seestraße 52/54.

ALLE PHOTOFREUNDE
BETEILIGEN SICH AM



1926

PHOTO-WETTBEWERB

GENAUE BEDINGUNGEN IN DEN
„AGFA-PHOTOBLÄTTERN“
ERHÄLTICH IN JEDER PHOTOHANDLUNG
PROBEHEFT KOSTENLOS VOM VERLAG

BARPREISE IM BETRAGE VON

55.000.— RM.

AGFA * BERLIN SO 36

Farbig

„Jugend“-Kunstblätter

Der dauernd begehrte künstlerische Wand schmuck

Die Sammlung
umfaßt einige
tausend ver-
schiedene Kunst-
drucke Wieder-
gaben der Wer-
ke erster Meister
anter denen
jeder Geschmack
Passendes
findet



Preis der Blät-
ter je nach
Größe 50 und
75 Pfennig, und
Mark 1.— Ein
umfassender Ka-
talog über die
Kunstdrucke mit
verkleinerten
Abbildungen
kostet portofrei
Mark 3.50

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder gegen Voreinrichtung
des Betrages von

G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.G.)
München, Herrnhofstraße 10

Die große Mode

Es steht an jedem Kirchentag
In Lettern, Träumen oder graden,
Es steht in jedem Blatt für Damen
Im Tegeteil oder in Reklamen:
Fuchs die große Mode!

Es sitzen in dem Völkerbunde,
Wie man lo sagt, „geiffne Hunde“.
Man fehe nur die Genfer Taten!
Stets war ja bei den Diplomaten
Fuchs die große Mode!

Der Teufel hole die Parteien.
Die uns verhehen und entwöhnen!
Verlogner Haß, verlogne Liebe —
Es gilt auch in Parteigetriebe:
Fuchs die große Mode!

Wer zahlt noch bar in dielen Tagen?
Heut läßt man einfach sich verlagern.
Der Anwalt wird das Ding schon drehen!
O Recht, auch du mußt eingetehen:
Fuchs die große Mode!

Man möchte Deutschland trocken legen,
d. h. auf Iim- und Rebenwegen
Mit Zäufungsmitteln, mit patenten —
Mst geht auch bei den Abfintinen:
Fuchs die große Mode?

Wohin ich leh, wohin ich schide:
Am Lebensmariettentipiele
Zieh Bluff und Schwindel frech die
Fäden...
Sie ham schon recht, die Kirchentageladen:
Fuchs die große Mode!

Karlchen.



Müller ist in der Welt im Vorwärt
für den Vorkonsumtion von reinen
Und so zeigt Müller ist von Europa
In dem vordere Form von der Gärten.
Mathias Müller, Sektellerei, Eltville.

Aus Masuren

Fährt da eines Tages in den tiefsten
Wäldern Masurens ein Bäuerlein auf
schmalen, landigem Waldweg in gemü-
tlichem Schritt seiner Bebauung zu.

Er wird von dem Wagen des Herrn
Oberförsters eingeholt, in welchem der
Herr Oberförster und sein hoher Vor-
gelehter aus der Provinzial-Hauptstadt
vom Bahnhof nach der Oberförsterei
fahren wollten.

Der Rutscher knallt mit der Peitsche, er
ruft, der Bauer solle beiseite fahren und
den Wagen durchlassen. Aber das Bäuer-
lein rührt sich nicht und fährt ruhig und
langsam weiter. Der Rutscher schimpft
und flucht, jedoch ohne jeden Erfolg.

Da springt der Herr Oberförster aus
dem Wagen, geht oben ein Wort zu
sagen, auf das Bäuerlein zu und gibt ihm
stillschweigend rechts und links ein paar
gepefferte Ohrfeigen.

Hierauf lenkt der also Gemahregelte
ebenfalls stillschweigend seine Pferde in
den Wald, so daß der Wagen unbehindert
vorbeifahren kann.

Als dann der Herr Oberförster wieder
neben seinem Vorgelehnten sitzt, sagt
dieser: „Das nenne ich aber schnelle
Justiz!“

Hierauf erhält er folgende Antwort:
„Ja, das wollen die Leute: höflich oder
bestimmt!“

Sommersprossen Pickel! Mitesser: Damenbart
Eia Einfaches, wunderbares Mittel für jeden der obigen
Schönheitsfehler teils gern kosten mit. **Frau O. Maack**
B. 14, Berlin - NW 9, Willibald Alvenstraße 2.

Wie enternt man überflüssige Haare?
Babiköpfe = Herren
Rasierern unnötig!
Eine sensationelle Erfindung
DES. **SALUTOL** PATENT-
DRESS.
Entfernt jeden unliebsamen und lästigen Haar-
wuchs sofort insbesondere auch Damenbart,
Haare auf dem Nacken, den Armen oder den
Beinen. Garantiert schmerzlos und
unschädlich. Tausende Dankschreiben be-
zeugen den Erfolg. Von Fachleuten glänzend
begutachtet u. empfohlen. Preis Mk. 6.20 franko.
Institut W. Schär, Hamburg A 65
Hudtwalckerstraße 37

Broschüre für Herren
nebat Gutachten über ein ganz hervor-
ragendes, anregendes Kräftigungsmittel
verändert im geschlossenen Blet (10 Pfennig-
Marke beifügen) H. Maas, Pharmazie-
tischer Erzeugnisse in Hannover, Bahnhofstr. 2

Sie wollen stärker werden!
Schöne volle Körperformen, Kräfte- und Gewichts-Zu-
nahme erreichen Sie in kürzester Zeit durch unser wohl-
schmeckendes und glänzend bewährtes
Nährkraftpulver PLANO
Wegen des Gehalts an phosphors. Kalzium auch Kindern
sehr nützlich. Garantiert unschädlich.
1 Kar. M. 3.— 3 Kar. M. 8.—. Porto u. Nacho. N. 050
Dr. H. Frohne, Berlin, Besselstraße 3. Abteilung II, 5

Sie sind zu dick!
Trinken Sie sofort Dr. Richters Frühstücks-
Kräfteerte. Natürlich, fetzchend, erfrischend,
verjüngend. Garantiert unschädlich und jodfrei!
Pak. M. 2.—, 6 Pak. M. 10.—, Dr. med. J. H.
in L. schreibt: „Ohne Diät sind 12 Pfd. weg.“
Dr. med. C. A. in B.: „Meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen.“
Frau S.: „Der Tee wirkt prächtvoll auf die Gewichtszunahme.“
Frau Rittmeister
E. in P.: „Fühle mich wie neugeboren. Alles unanizte Fett habe ich verloren.“
Nur echt mit Firma: Institut Hermes, München 88 Baderstr. 83, Bröschüre gratis.

Ein neuer Vorprung der deutschen Sektindustrie!
Kenner wissen seit langem, daß die deutschen Sektmarken
dem französischen Schaumwein an Güte wesentlich über-
legen sind, wenn zu ihrer Herstellung edle Riesling-
Trauben (die nur in Deutschland wachsen) Verwendung
finden.

Einen weiteren Vorzug gegenüber dem ausländischen
Wettbewerb hat die deutsche Sektindustrie jetzt dadurch
aufzuweisen, daß eine der namhaftesten Kellereien
(Rupferberg-Waing) für jede Flasche ihrer besten Marke
„Rupferberg Riesling“, die die Kellereien verläßt, aus-
drücklich ein Letter von über fünf Jahren Ver-
bürgt.

Nachdem die französischen Schaumweine, wie in Fach-
kreisen allgemein bekannt, gegenwärtig oft in recht reichlichen
Füllungen zum Verkauf kommen, bedeutet eine solche
Ulltersgenähr eine besondere Empfehlung für die beliebte
deutsche Marke „Rupferberg Riesling“ und zwar nicht
nur in Deutschland selbst, sondern auch auf dem Welt-
markt.

Garnitur Nr. 5a, wie Bild, bes. preisw., bequ.
Klubberl. I. Garten u. Haus. M. 55.— mit
Siltz- u. Rückenpolster M. 90.—, jap. br. geb.
je 10% mehr. Lieferung geg. nur 1/4 Anzahl.
Bei ganz Vorauk. 10% bei g. Nachnahme
5% Rabatt. Verl. Sie. Katal. Korbmöbelabrik
„Mercedes“, Daiber & Weiser, Lorch I. Würtbarg

Wollt stark und jung
Du wieder sein
Esso
länglich zweimal ein!
Tesho für Männer stellt
die normale Tätigkeit der
Sexualorgane wieder her.
Originalabzon Mk. 5.—.
Endel-Apotheke
Frankfurt a. M. 90

Sommerproben!
Wien Wein! (je 1. gr.) ge-
nießt als garant. meist. Mittel
geg. Sommerproben. Überlief.
Erfolg glänzend. Starkeproben!
Glasen meist. 1/2 Liter (Nr. 5, 50)
Damenbart!
Hier hilft allein mein Enthaar-
ungsmittel, ein nur richtig
abgehoben bereit. Präparat.
Charmante. Sie hören ver-
schöneren kann bei Überge-
stärkung 30. 5. 75.
Wickel! **Mittler!**
Wien Wein! wird sich 10
20 Jahren mit großem Erfolg
gegen alle Fehler anwenden.
Starkeproben!
30. 5. 75.
Wolgar. geg. **Uraue Haare**,
Wahren Überlebens als.
Wäre ebenfalls. Verschied. geg.
Vorfällen, des Betrages ob.
Stärkung zusätzlich 30 3/4.
Gewinn Kraus, kosten-
tlicher Gegenst. **Welpisg 239**
Wendelslohstr. 5.

Neue Kraft dem Manne
durch **Organophat**, dem hochwertigen, anregenden
und nachhaltig wirkenden Sexual-Kräftigungsmittel.
Preis 30 Port. 4.75, 60 Port. 8.25 Mk.
Alleiniger, auf Wunsch direkter Versand, durch die
LÖWEN-APOTHEKE IN HANNOVER

Aus der Kinderstube

Der kleine dreijährige Harry hat zum Schrecken der Mutter einen Spulwurm zutage gefördert . . .

Der Arzt wird gerufen.

Er verschreibt dem Harry auch etwas. Harry fühlt sich in sehr gehobener Stimmung durch die Aufmerksamkeit, die sein Produkt auf sich gezogen hat. Er geht mit eigentümlich gesammeltem Ausdruck einher. Schließlich sagt er vernonnen: „Was wohl heute kommen wird? Bielleicht ein Bögelchen? —

Oder? — wendet er sich aus seinem Schöpfertraum heraus fragend an sein Schwesterchen:

„Was wünscht du dir, Hella?“

Harry Trüller A.-G. / Celle

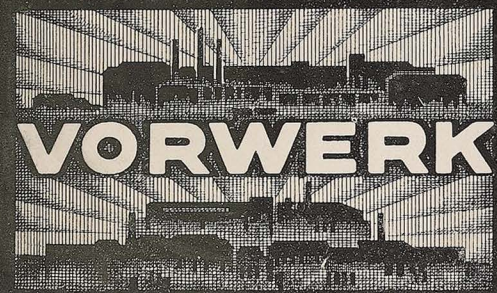


SANSOUCCI-RUM-WAFFELN
bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

Die Frage

Als im Felde die Beschaffung neuer Uniformstücke auf Schwierigkeiten stieß, trugen die Offiziere sehr häufig Mannschätsröcke und Mäntel, ohne Adjutantsstücke darauf zu befehlen. Da geht ein Major mit Monofel in solcher Befassung durch den Schützengraben. Ein Posten blickt ihm kopfschüttelnd nach und, als er ihn zurückkommen sieht, fragt er: „was bist denn du eigentlich für einer?“ — „Können Sie sich nicht denken, daß, wenn ein Herr mit dem Monofel durch den Schützengraben geht, er was Besseres sein muß?“ — „Ja, deshalb frage ich dich ja gerade, du Brummochel!“

VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE NUR ECHT MIT DEM NAMEN



VORWERK

VORWERK & Co, BARMEN

Die Homosexualität

4. Mannes u. d. Weibes von Dr. Magnus Hirschfeld, 1100 Seiten, Das erschöpfte Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung, M. 18.- gebd. M. 25.-, Verl. Louis Marcus, Ber. i. W. 15a

Des Weibes Leib u. Leben

von Franz Dr. Natscher mit 8 Tafeln und 90 Bildern, 300 Seiten stark. Inhalt: Der Mensch, Blütenjahre des Weibes, Periode, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrech., Wochenbett, Geburt, Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Wechseljahre etc. Preis eleg. gebd. Mk. 3,50 #. Oschmann, Kassel-N. 712



Aus Dankbarkeit

teile ich jedem gern kostenlos mit, wie ich durch Selbstbehandlung zu Hause von einem langj. disk. Leiden ohne Berufsunfähigkeit o. g. g. Einspr. geheilt wurde.
E. Schwienbarth, Rössing b. Nordstemmen.

DIESER BERÜHMTE ASTROLOG

SAGT IHNEN GRATIS



Ob IHRE ZUKUNFT von Glück — Segen — Erfolg geleitet sein wird, ob Sie Glück haben werden in der Liebe — in der Ehe — in Unternehmungen — in Ihren Plänen — Ihren Vorhaben und Wünschen? — Welches Ihre Freunde sind? Welches Ihre Feinde? Sowie zahlreiche andere wichtige Fragen, die durch Astrologie geleitet werden.

Bist du unter einem guten Sterne geboren?

Außerst interessante Tatsachen aus Ihrem Leben, wie solche durch Astrologie geleitet werden und deren Inhalt Sie gewiß überraschen, verwundern und in Erstunen versetzen wird, können Sie GRATIS mitgeteilt erhalten. Senden Sie einfach Ihren Namen, Ihre Adresse und das richtige Datum Ihrer Geburt samt Mk. 1.— auf die Weise, die am einfachsten ist! Für P. o. usw. an den berühmten Orientalisten und Astrologen R. A. M. A. H., Fol. 12 — 24, rue de Lisbonne, PARIS (8^e) RANKIÉRE. Sie werden dann Mitteilungen und Erklärungen erhalten, die für Ihr Glück und Wohlergehen von großer Bedeutung sein könnten. Da sich R. A. M. A. H. möglicherweise nicht sehr lange Zeit in Paris aufhalten wird, schreiben Sie sofort. Eine große Überzeugung wartet Ihrer! Paris n. d. Frankreich; 25 Pfennig.



Das führende
mehrsprachige
Welthandelsblatt!

Erscheint zweimal
wöchentlich
Jahresauflage
3 Millionen

Meßamtliche

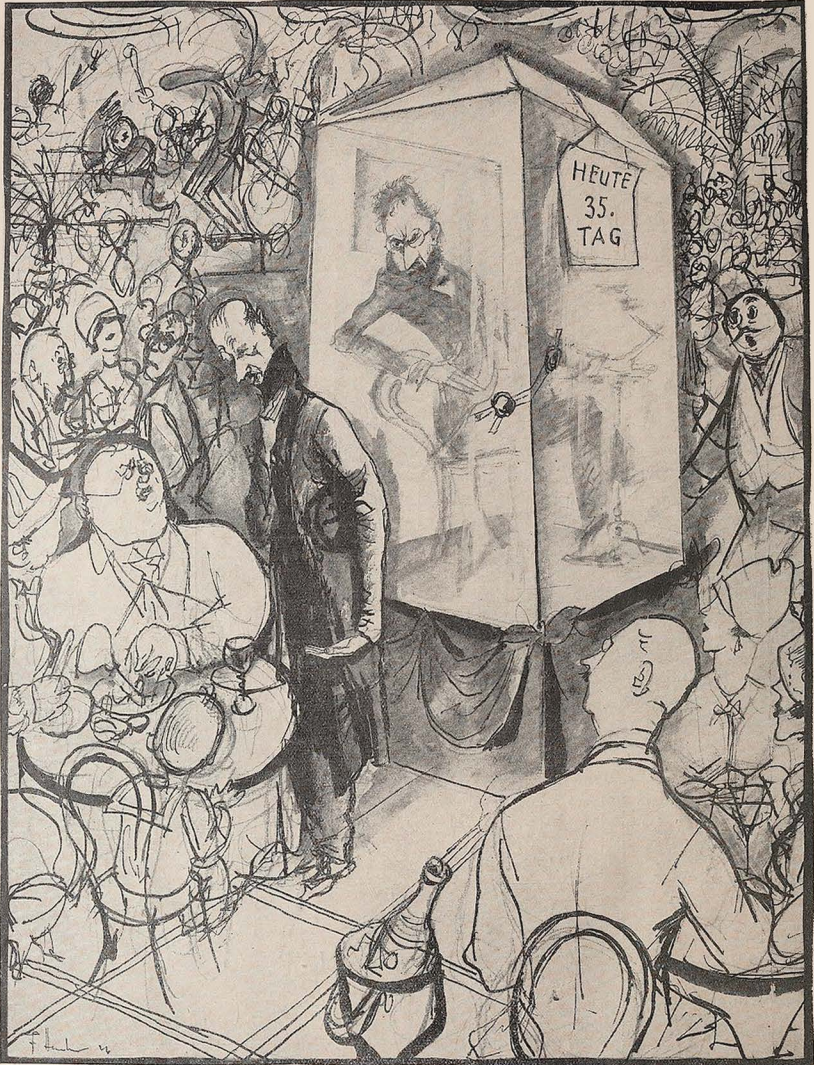
Wirtschafts- und Exportzeitung

LEIPZIG

Weiße dem Exportgeschäft neue Wege!

Abonnementspreise: Inland durch Postbezug vierteljährlich M. 3.—, Ausland per Streifenband halbjährlich (52 Nummern) M. 11.—, Bezug nur einer Sprachenausgabe, wahlweise englisch, spanisch oder französisch halbjährlich (17 Nummern) M. 5.—

Probenummer kostenlos!
Verland nach allen Ländern!



Hungerkünstler und Schmutzkonkurrenz

„Verzeihung, mein Herr — ich bin zwar bloß Loh — aber ich hungere jetzt schon im fünften Monat...“